

Name:

Neigungskurs Geschichte

Klausur Nr.1 – Halbjahr 12/1

Notenpunkte:

Verrechnungspunkte: (30)

Schnitt:

1) (*Wissen*) Stelle die Grundgedanken von A. Smiths Wirtschaftstheorie dar.

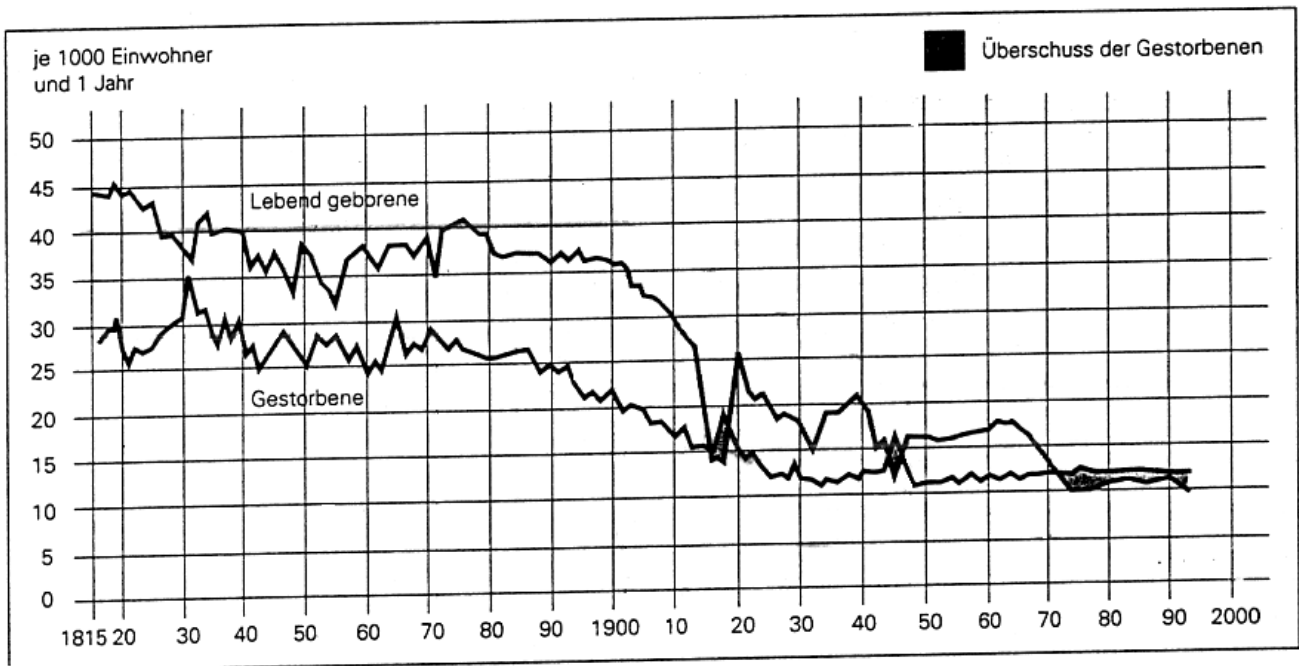
Kritisiere seine Theorie an zwei Punkten.

07 VP

2) (*Transfer + Wissen*) Auf dem Schaubild erkennst Du die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland seit 1816.

- Versuche zunächst, die 4 Phasen (4-Phasen-Modell) im Schaubild einzuzeichnen.
- Beschreibe jeweils kurz, wodurch jede Phase gekennzeichnet ist.
- Versuche, Abweichungen zum Modell festzustellen.

08 VP



Bevölkerungsentwicklung in Deutschland seit 1816

3) (*Methode + Transfer + Wissen*) Quelle siehe unten

a) Gib kurz wieder, was Du an äußerer Quellenkritik an diesem Text entdeckst

02 VP

b) Stelle die wichtigsten Aussagen des Textes über den Beruf des Bauern in einer sinnvollen Ordnung zusammen.

04 VP

c) Untersuche und begründe (mit Textstellen): welchen Zweck verfolgt dieser Text?

04 VP

d) Woran wird im Text erkennbar, dass Bauer Buck mit seinem Denken noch ganz in der vorindustriellen Zeit lebt? (denke hier an Einstellungen zur Preisbildung, zur Wirtschaftsweise, zu Erfindungen, Bildung, Markt...)

05 VP

## Quelle:

### **Der alte Buck, ein Ertinger Bauer, ermahnt seinen Sohn Michel Buck:**

Wir sind hienieden ein niederer, verachteter und verspotteter Stand, aber wann wir christlich leben und selig sterben, werden wir über Kaisern und Königen sitzen. Das bedenke, Bub, und bleib bei dem Beruf deiner Väter.

- 5 Siehe, es ist kein Acker beim Hof, den deine Väter nicht mit ihrem Schweiß gedüngt, keine Scholle, die ihre Füße nicht hundertmal zertreten und kein Halm, dessen Samen und Vorsamen sie nicht mit ihrer fleißigen Hand vielhundertmal ausgestreut hätten. Das ist ehrliche und redliche Hantierung und zu dieser sollst du dich wenden.

Die Handwerker muß man wohl haben, den Schmied, Wagner, Sattler, Schuster usw.

- 10 Wir brauchen sie wohl, aber sie uns noch vielmehr. Sie verdienen ihren Lohn ehrlich und redlich, so sie uns nicht hintergehen. Aber ohne uns wären sie nicht und könnten sie nicht leben. Vor Zeiten da war der Bauer selber Schmied, Sattler usw., wie du mich ja jetzt noch vieles selber schmieden, wagnern, sattlern siehest. Der Bauer könnte alles jetzt noch selbst besorgen, wenn er nicht für so viele arbeiten müßte, die ihm die Zeit zu derlei Hantierung nehmen.

- 15 Wenn es in der Welt richtig aussähe, so gäbe es nur Bauern und jeder Bauer hätte seinen Hof, gerade groß genut, um Gott dienen und Weib und Kind ordentlich verhalten zu können. Alles andere ist der purlautere Luxus, der weit mehr Böses, als Gutes stiftet. Man braucht's nicht so kommod auf der Welt, wie die immer predigen, die uns ihre Waren anhenken, ihre unsoliden, verfälschten,

- 20 von armen Hungerleidern um elenden Lohn erzeugten Waren. Sie wollen nur durch Handel Profit machen und dieses Zwischenhandeln ist ein unehrlich Handwerk, so gut wie- Kornknippen und andere Spekulantenhantierung. Der Umtausch allein ist noch ehrlich Handeln, ob man dann Geld um Ware, oder Ware um Ware tauscht. Eben darum sollst du kein Kaufmann, kein Händler, kein Fabrikunternehmen werden, wie die, wo jetzt Zucker machen und unsere Äcker mit Runkelrüben so ausziehen, daß
- 25 ihr Kinder einmal gar wenig mehr schneiden werdet. Die Alten wußten wohl, warum sie bracheten und die Erde ausruhen ließen, aber die, welche den Boden so gewaltig plagen, diese studierten Herrenbauern, die richten euch noch alle zu Grund, wenn ihr ihnen nachahmet.

- 30 Bedenket, daß die Bauern seit Erschaffung der Welt ihr Geschäft treiben, daß darunter kluge Männer gewesen, die auch aufgemerkt und probiert, jahrhundertlang probiert und das Beste behalten haben, wie sollten so ein paar Stadtherren, die nicht einmal einen Gaul anschirren oder einen Pflug richten und leiten können, wissen, wie es auf den Riedäckern und wie es Überrieds und wie es hinwieder

- 35 Zwischenösch geackert werden muß, wo doch jeder Acker seine eigene Manier braucht und nur der das Recht weiß, dem es der Vater gezeigt hat, der seinerseits auch nur von den Erfahrungen seiner Väter gelernt hat. Was in Flohenheim gut sein mag, ruiniert unser Feld auf Jahre hinein.

"Schuster, bleib beim Leisten", ist ein alter Spruch. (...)

- 40 Also werde Bauer und mein Nachfolger auf diesem Hof!"

Aus: Michel Buck, Erinnerungen aus meiner Kindheit, 1922

Michel Buck schrieb dies im Alter von ca. 65 Jahren.

Ertingen liegt in der Nähe der Donau, unweit von Riedlingen und dem Federsee.

Name:

Neigungskurs Geschichte

Klausur Nr.1 – Halbjahr 12/1

Notenpunkte:

Verrechnungspunkte: (30)

Schnitt:

---

### Erwartungshorizont:

- 1) (*Wissen*) Stelle die Grundgedanken von A. Smiths Wirtschaftstheorie dar.  
Kritisiere seine Theorie an zwei Punkten.

Eine Antwortmöglichkeit (schön in eigenen Worten formuliert) wäre:

- (Smith sieht Ursache des Wohlstands in der Arbeit jedes einzelnen und in der gegenseitigen Hilfe / Unterstützung)
- Das Motiv jeglichen Handelns liegt im Eigen-/Selbstinteresse/Egoismus, nicht im (karitativen) Wohlwollen: Aus natürlichem Selbstinteresse (Tauschwert) werden Güter für den Markt erzeugt.
- Da der Mensch beim wirtschaftlichen Handeln seinen eigenen Vorteil im Auge hat, legt er sein Kapital so überlegt an, dass es ihm wirtschaftlich einen Gewinn bringt.
- **Das Wirtschaften für den persönlichen Vorteil bringt auch unbewusst der gesamten Volkswirtschaft den größtmöglichen Nutzen (Allgemeinwohl)**
- Der Staat sollte sich also aus wirtschaftlichen Regelungen (Beschränkungen, Steuerung...) weitgehend heraushalten, Angebot und Nachfrage steuern den Markt, der Markt regelt sich also selbst.
- Dem Staat bleiben lediglich Schutzaufgaben nach außen (Verteidigung) und innen (Rechtspflege, Verwaltung...). Er muss nur bei groben Rechtsverstößen eingreifen. (Nachtwächterstaat)

Kritisiert werden könnte

- dass daraus gesamtgesellschaftlicher Wohlstand entsteht: Der Gesamtwohlstand (z.B. in Form des Bruttosozialprodukts) sagt noch nichts über die Verteilung aus.
- dass deshalb die Reduzierung des Staates auf reine Schutzaufgaben größere soziale Probleme / Schief lagen... zur Folge haben könnte. (Smith hält ja selbst den karitativen Aspekt bei den Menschen für unterentwickelt.
- eventuell sollte diese wirtschaftliche Theorie nur politische Ziele / Intentionen verfolgen (Ablösung der feudalen Oberschicht durch reiche Bürgerliche)

- 2) Auf dem Schaubild erkennst Du die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland seit 1816.  
- Versuche zunächst, die 4 Phasen (4-Phasen-Modell) im Schaubild einzuzeichnen.  
- Beschreibe jeweils kurz, wodurch jede Phase gekennzeichnet ist.  
- Versuche, Abweichungen zum Modell festzustellen.

Phase 1: bis 1870 (Sterberate beginnt Talfahrt, Bevölkerungsschere beginnt sich zu öffnen)

Phase 2: 1870-1900 (Bevölkerungsschere beginnt sich zu schließen,  
Geburtenrate nimmt stark ab)

Phase 3: 1900-1930/50/70 (Ende der 3. Phase schwer zu datieren, da zu viele politische Ereignisse die Kurve verändern, eigentlich erst ab 1950 konstanter Kurvenverlauf)

Phase 4: 1950-....

Beschreibungen der Phasen: siehe Heft

Abweichungen:

- extrem hohe Geburtenrate in Deutschland zu Beginn des Messzeitraums
- starke zeitliche Verspätung gegenüber GB
- starke Einbrüche 1914-1918 und 1935-1945 (Kriege)
- messbare Einbrüche 1848 (Revolution), 1871 (Deutsch-Französischer Krieg)
- aber auch Weltwirtschaftskrise (1929-1933)
- Einfluss des Nationalsozialistischen Regimes auf Geburten- und Sterberate
- „negatives“ Bevölkerungswachstum seit Beginn der 70-er Jahre (Hintergrund ebenfalls im Schaubild sichtbar: Pillenknick um 1964)

3) a) Gib kurz wieder, was Du an äußerer Quellenkritik an diesem Text entdeckst

- Da Michel aber die Gedanken / Aussagen seines Vaters (des alten Buck) wiedergibt, spiegeln diese eine Auffassung wieder, die **Mitte des 19.Jhd.** in D weit verbreitet war.
- Michel Buck hat die Erinnerungen erst sehr spät zu Papier gebracht, worunter die Genauigkeit leiden würde, wenn es sich nicht - wie anzunehmen - um ein damals geschriebenes Schriftstück/ Brief handeln würde.
- Der Adressat ist deshalb zunächst einmal der Sohn selbst (erst nach der Veröffentlichung ein größerer Leserkreis)
- Michel Buck schreibt über Tatbestände, die er selbst in bäuerlicher, ländlicher Umgebung erlebt hat

b) Eine Möglichkeit, die Aussagen in eine sinnvolle Gliederung zu bringen:

Positive Aussagen über den Bauern-Beruf	Negative Aussagen über den Bauern-Beruf
<ul style="list-style-type: none"><li>• ehrliche und fleißige Arbeit, gotgefällig, wird im Jenseits belohnt.</li><li>• Arbeit, die für allen anderen Stände notwendig ist (Nährstand)</li><li>• Bauer als Allround- Genie (auch Handwerker-tätigkeiten)</li><li>• Ältester Berufsstand (hineingeboren, erblich)</li><li>• Lebt von tradierten Berufserfahrungen, Lernen in der Praxis</li><li>• Ernährt die Familie ohne sinnlosen Luxus</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• niederer Stand (abhängig von höheren Ständen)</li><li>• körperlich anstrengende Arbeit</li><li>• zeitraubende Arbeit</li></ul>

Andere Gliederungsmöglichkeiten durch geeignete Zwischenüberschriften: z.B. ('ansehen der Bauern - der Bauer und die anderen Berufe - Der Bauer und der Handel - Der Bauer und die Stadtherrn), (Lebensziel eines Bauern - Vorzüge des Bauern vor anderer. Berufen) oder Gegenüberstellung des Berufsbildes des Bauern früher und „heute“ sind ebenfalls möglich.

c)

- schon in der Überschrift , steht der Hauptzweck: „Ermahnung des Sohnes" ergänzt durch den letzten Satz „werde mein Nachfolger auf meinem Hof". Der Text soll Michel also durch eine geballte „Moralpredigt" vom Bauernberuf überzeugen.
- Wahrscheinlich stehen konkrete Ängste im Hintergrund/ Abwanderungstendenzen des Sohnes Richtung Stadt bzw. anderen Berufen, (Generationenkonflikt)
- Dazu bedient sich der alte Buck verschiedener Argumentationsketten:
  - Abwertung aller anderer Berufsmöglichkeiten (Kaufleute- Händler- Fabrikunternehmer als „unehrlich" und „Spekulantentum"), sogar der Handwerker („hintergehen")
  - Aufwertung des Berufs des Bauern (siehe Argumente oben, wo die positiven Argumente überwiegen)
  - Ablehnung des städtischen Lebens/ der städtischen Gesellschaft („studierte Herrenbauern", Stadtherren, Hohenheim, bequem, Luxus) und Ablehnung der wissenschaftlich- technischen Neuerungen z.B. Fruchtwechselwirtschaft)
  - Aufwertung des ländlichen Lebens (christliche, bodenständige, kluge Landbevölkerung, Großfamilie)
- Andere Zielebene: Durch die Veröffentlichung des Briefes durch seinen Sohn soll für die Nachwelt dokumentiert werden:
  - Stellung und Arbeitsweisen der Bauern, Leistungen des traditionellen Bauerntums (Bauernpropaganda)
  - Vor/frühindustrielle Verhältnisse und Ängste

d) Woran wird im Text erkennbar, dass Bauer Buck mit seinem Denken noch ganz in der vorindustriellen Zeit lebt ?

- *Preisbildung*: ein. christliches Leben im Hinblick auf das Jenseits verträgt keine Wucherpreise, keinen Profit, keinen Luxus, sondern orientiert sich am „justum pretium". Damit kann man die Familie ordentlich verhalten.
- *Wirtschaftsweise*: Bucks Ideal: Jeder Mensch ein selbstversorgender Bauer (mit Subsistenzwirtschaft, gegen Arbeitsteilung), kleines Handwerk findet zuhause im bäuerlichen Hof statt
- *Markt*: kleine Überschüsse werden gerecht getauscht (nur örtlicher Markt, kaum Handel)
- *Erfindungen*: Fortschrittsfeindlichkeit v.a. was theoretisches Wissen (aus der Uni) z.B. gegenüber Anbaumethoden (Brache- Fruchtwechselwirtschaft) und Fabrikarbeit (unsolide Waren...) angeht
- *Bildung*: es reicht, wenn Erfahrung über Generationen weitergegeben wird (Hauserziehung)
- Ständisches Berufsdanken contra Berufs- und Gewerbefreiheit